



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Ueberfüllung der Gefängnisse in Preußen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

nieder. Es ist ein enormes Thier; die Haut mißt mit dem Schwanz 11 Fuß, und die Muskeln seiner Schulter sind so hart und dick, daß die erste Kugel nur durch eine Schulter gedrungen war, und nicht, wie sonst bei einem Buffalo, durch und durch. Die Haut bereite ich selbst.

Für die nächsten fünf Monate hat die Jagd ein Ende, da man der Gesundheit halber nicht in die Waldung darf.

Die Ueberfüllung der Gefängnisse in Preußen.

Auf die frühere Ebbe in den Gefängnissen Preußens ist eine so überströmende Flut gefolgt, daß sich an diese Erscheinung Stammen und Befremden knüpfen. Mögen auch die Straßen des Landes, die Schlupfwinkel des Verbrechens gereinigt sein, so liegt doch die Frage nahe, ob in diesem Lande die Achtung vor dem Gesetze geringer geworden, das sittliche Gesamtbild der Bevölkerung verändert und etwa die Gesellschaft genöthigt sei, außerordentliche Mittel anzuwenden, um sich in ihrer gefährdeten Grundlage zu stärken und zu befestigen. Folgen wir deshalb ruhig und leidenschaftslos der Erscheinung und versuchen wir die nach und nach eingetretene Ueberfüllung der Gefängnisse in ihren Gründen zu erkennen. Zwar liegen uns aus dem vorigen Jahrhundert keine Tabellen der preussischen Criminalstatistik vor und auch für die Gegenwart sind diese nicht wie in Frankreich veröffentlicht worden, indeß würde auch die übersichtlichste Zahlenreihe die Vergleichung zwischen der frühern und jezigen Zeit nicht deutlich hervortreten lassen, da die Sicherheits- und Rechtspflege eine völlige Umgestaltung in Preußen erlitten hat. Wer diesen Gesichtspunkt nicht festhält, gelangt auch nach andern Seiten zu ganz falschen Resultaten. Als so Jemand vor längerer Zeit die Vergehen und Verbrechen in Preußen „lawinenartig“ anschwellen sah, kam er bei einer Parallele zwischen der Criminalstatistik Preußens und Rußlands zum Resultate, daß dieses Land trotz seiner größeren Bevölkerung, seiner mangelhafteren staatlichen Einrichtung, weit günstiger stehe als Preußen, bis der voreilige Splitterrichter zum Geständnisse seines Irrthums geführt wurde. Denselben Standpunkt nehmen heute die Männer ein, welche, von kirchlichen Vorurtheilen ausgehend, in ihrem Lichte dieselbe Erscheinung beurtheilen und die frühere Zeit in einem so verklärten Lichte sehen, weil sie ihr so fern stehen und sie unrichtig betrachten. Die ältesten schriftlichen Urkunden des Menschengeschlechts enthalten auf den ersten Blättern einen Brudermord, grobe Vergehen in puncto puncti, die Zerstörung zweier Dörfer, eine radical strafende Flut und wenn man die bedeutendsten Männer des alten Bundes nach den Paragraphen eines deutschen Strafrechtes beurtheilt, so wird man zweifelhaft, ob es die Tugenden der Heiden allein sind, welche in den

Augen eines Gerechten Laster genannt werden müssen. Und es steht zu befürchten, daß die meisten Helden des alten Testaments, an deren Thaten sich unsere Jugend immer noch bilden soll, nach dem Maßstab unserer Gesetzgebung gemessen, Candidaten des Zuchthauses und Zellsystems werden müßten. Wer mit der culturhistorischen Geschichte aller Zeiten ein wenig vertraut ist, auch die Mühe nicht scheut, die saftigen Buß- und Straßpredigten der hervorragendsten Kanzelredner der letzten Jahrhunderte zu lehren, wird über die sittliche Reinheit der Väter richtigere Vorstellungen gewinnen.

Fassen wir nun unsere Aufgabe näher ins Auge, so läßt sich die wachsende Zahl der Strafgefangenen, namentlich in den preussischen Zuchthäusern, als eine Folge der großen Umgestaltung aller Verhältnisse in Preußen seit dem Jahre 1807 genau erkennen. Vor dieser Zeit standen unter den Fahnen viele bescholtene Menschen, welche aus den verschiedensten Ländern herstammten. Sie bewiesen auf dem Schlachtfelde, daß Todesverachtung und Tapferkeit mit einer unmiltlichen Lebensanschauung oft vereinigt sind. Körperliche Züchtigungen, besonders das Spießruthenlaufen, die Einstellung in die Garnisonregimenter ersetzten die Gefängniß- oder Zuchthausstrafe. Die Familien und Communen befreiten sich damals durch Einstellung in die Armee ihrer sittlich heruntergekommenen Angehörigen, wie man sich heute durch Auswanderung von ihnen zu befreien sucht. Die meisten Hinrichtungen kamen damals in der Armee vor. Nach der Umgestaltung des Heeres blieb dieses keine Fontanelle mehr und was sittlichen Bankrott machte, füllte allmählig die Gefängnisse.

Die Verwilderung, als eine Folge jedes Krieges, ließ auch nach den Befreiungskriegen einen kleinen Theil der entlassenen Soldaten zu einem geordneten Leben nicht zurückkehren und die durch den Krieg entstandene Verarmung wirkte hier und da nachtheilig auf die Vermehrung der Verbrechen.

Mit der Stein-Hardenbergschen Reorganisation des Staates veränderte sich völlig die Lage der Bevölkerung. Unter der Leibeigenschaft, bei der strengen Scheidung von Stadt und Land, konnte von einer Freizügigkeit, einer freien Wahl der Arbeit und des Berufes nicht die Rede sein. Die an die Scholle gebundenen Bewohner des flachen Landes standen unter der Botmäßigkeit ihrer Grundherren. Das alte Innungswesen mit seinem Zwange, die Zoll- und Handelschranken hinderten außerdem die freie Bewegung nach allen Seiten und mit Aufhebung dieser unnatürlichen Fesseln trat ein Kommen und Gehen, ein Steigen und Sinken, ein Berühren und Abstoßen ein, durch welches Ackerbau und Industrie, der Wohlstand des Volkes gefördert wurden. Wenn auf diesem Felde der Arbeit auch ein Theil der Kämpfer zu Grunde ging, in seiner materiellen Verstümmelung in Armenarbeitshäusern und Gefängnissen untergebracht werden mußte, so ist es nicht auffallend, daß diese Anstalten die letzte traurige Versorgungsanstalt für die gesunkenen Invaliden der Arbeit blieben.

Im einzelnen führte die Verbreitung der Schreibkunst, des Steindruckes, der Lithographie und anderer hierhergehöriger Kunstfertigkeiten zur Fälschung von Staatspapieren, Banknoten und Wechseln, welche erst in der neuern Zeit angefangen haben, eine so wichtige Rolle zu spielen. In einem der bedeutendsten jetzigen Handelsplätze Deutschlands war nach dem französischen Kriege ein Wechsel ein selten vorkommender Gegenstand, heute ist er bereits als Tauschmittel in die Dörfer eingedrungen. Mit der Ausbildung der Piefereigeschäfte, der Scheinkäufe vermehrte sich die Zahl der Bankerotte, die Sorge für die Erhaltung eines ehrlichen Namens kehrte sich bald nicht mehr an den Makel eines Bankerotts, er gehörte wie eine verlorne Schlacht oft zu den Mitteln desto kühner und dreister wieder hervorzutreten.

Mit den Vortheilen und dem Nutzen des Versicherungswesens, der Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaften trat auch bald der Mißbrauch ein. Die Brandstiftungen zur Ausbeutung der Affecuranzgesellschaften mehrten sich auffallend und wenn es nur selten gelingt, diese oft üppig und stolz von ihrem Verbrechen lebenden Brandstifter aller Stände zur wohlverdienten Strafe zu ziehen, so haben doch die erfolgten Verurtheilungen beigetragen, die Zuchthäuser mit langzeitigen Gefangenen zu füllen.

Vor der von uns geschilderten Zeit kamen die meisten Menschen bei dem schlechten Zustande der Landstraßen nicht über den Jahrmarkt der nächsten Stadt hinaus, nach dem Baue der Chausséen und Eisenbahnen wurde ein großes Gebiet für die Arbeit und den Verkehr erst zugänglich. Mit der Erweiterung des Blickes für den redlichen Erwerb schärfte sich zugleich das Auge, diese Reiseerleichterung auf unredliche Weise auszubenten. Schon die öffentlichen Arbeiten an Eisenbahnen und Chausséen zogen viele Arbeiter aus allen Gegenden an sich, ein nicht kleiner Theil wurde den gewöhnlichen Verhältnissen entwöhnt, der höhere Arbeitslohn hatte sie bei Entfernung vom häuslichen Herde die einfache und billige Hauskost aufgeben lassen, der Gedanke an die in der Entfernung schlechter lebende Familie trat in den Hintergrund und die Nachtheile dieses Lebens wirkten nach Aufhörung der öffentlichen Arbeiten sichtlich auf die Vermehrung der Verbrechen ein.

Der frühere Zustand der Verkehrsmittel machte Handels- und Börsennachrichten nur auf kostbare und schwerfällige Weise den Geschäftstreibenden zugänglich, wieviel Correspondenz ersparen jetzt die Zeitungen; die Cours-, Börsen- und Marktberichte verbreiten sich jetzt auch in das Haus des kleinen Landmannes, die Fieberhize und der Frost auf einer großen Börse verbreitet sich durch die Drähte des Telegraphen über den ganzen Körper der Geschäftswelt, Schwindel- und Wechselheber verbreiten sich gleichmäßig und die Eisenbahnen erleichtern im Guten und Bösen die Benutzung dieser glücklichen Veränderung. Der Schwindler, der Gauner, der Betrüger, der Dieb findet ein reiches Feld seiner Thätigkeit, er sucht

nicht selten en gros zu arbeiten und beim Fehlschlagen seiner Thätigkeit öffnet sich ihm die Zelle.

Von wesentlichen Folgen für die Ueberfüllung der Gefängnisse waren in Preußen jene weitgreifenden Maßregeln, welche die Anhaltspunkte für die selbstständige Existenz der kleinen Leute zerstörten, so daß diese in saurem Kampfe um das liebe Brot in Collision mit dem Gesetze geriethen. Solche Maßregeln waren die Gemeindetheilung und Separation. Viele kleine Leute benutzten in den Städten und auf dem Lande die gemeinsame Weide. Des Morgens trieb der Kuhhirt, der Schäfer, der Ziegenhirt, der Gänse- und Schweinehirt ins Freie, in die Eichel- und Buchenmast der Wälder trieb man das Vorstenvieh. An das Gedeihen einer Zuchtsau mit ihren Ferkeln, an das Fettmachen eines Schweines, an das Aufziehen einer Mandel Gänse knüpfte sich die Gegenwart und Zukunft einer Familie mit an, mit der Aufhebung der gemeinsamen Weide wurde der früher aus der Viehzucht gezogene Nutzen beschränkt oder aufgehoben und die Folgen blieben nicht aus. In Pommern ist uns eine kleine Stadt wohl bekannt, welche dem Gerichte von Jahr zu Jahr lästiger wird, die Verwaltungsbehörden belästigt und die Umgegend im Winter durch Betteln beunruhigt, der Ort zeigt diese traurige Physiognomie erst seit dem Beginne der von uns angegebenen Veränderungen.

Auch die wachsende Vereinzelung menschlicher Wohnungen hat auf die Vermehrung der Verbrechen eingewirkt, da ihre ungeschützte Lage von außen zu Verbrechen anregte und ebenso ihre Bewohner bei der fehlenden Controle, ungestörter gegen Entdeckungen, Felddiebstähle, Einbrüche zc. in der Nähe und Ferne auszuführen versuchten.

Mit dieser Umgestaltung der socialen Verhältnisse ging eine angemessene Umgestaltung der Polizei und Rechtspflege Hand in Hand, der strafende Arm wurde weitgreifender und kräftiger. Früher vereinten in den kleinen Städten und Dörfern die Magistrate und Gutsherren die Polizei und Rechtspflege, viele Vergehen wurden ohne ein ordentliches Gerichtsverfahren bestraft, körperliche Züchtigungen vertraten die Freiheitsstrafe, viele Verbrechen wurden nicht zur Aburtheilung gebracht, da eine patriarchalische Polizei in ihren Leistungen mit der heutigen nicht gleichgestellt werden kann. Die Nachbarstaaten lieferten keine entsprungenen Verbrecher aus und erst durch besondere Verträge suchte man diesem Uebelstande abzuhelfen, da man als Vergeltung für diese Humanität die entsprungenen Verbrecher anderer Staaten aufnahm.

Durch die Bestrafung des vierten Diebstahls mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe veränderte sich insbesondere das Niveau der ein und ausgehenden Gefangenen so sehr, daß ein höchst unbequemer Grundstock von Sträflingen sich bildete, welche auf viele Jahre die Räume in Beschlag nahmen. Für Diebe von Profession läßt sich eine solche lebenslängliche Einkerkelung vertheidigen, für Personen jedoch, welche zu diesen nicht gehören, ist die Strafe viel zu hart und der

Staat hat sich mit ihnen eine schwere Last aufgebürdet, von der er sich nur durch das Begnadigungsrecht allmählig befreien kann.

Als diese lebenslänglichen Züchtlinge den Zuchthausdirectoren immer lästiger wurden, begann die große Umgestaltung des ganzen preussischen Gerichtswesens, welche trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens eine nicht erwartete Ueberfüllung der Gefängnisse besonders herbeigeführt hat.

Seit der Einführung öffentlicher Ankläger in der Person der Staatsanwälte kommen weit mehr Vergehen und Verbrechen zur richterlichen Kenntniß, weil diese Beamte mit Eifer und Sorgfalt die Thatsachen sammeln und feststellen, welche irgend eine Untersuchung begründen können. Wenn bei der Verfolgung politischer Verbrecher ein blinder Eifer oft zuviel entdeckte, so wurde durch die Gerichte selber die Ausgleichung bewirkt. Die vielfache und getheilte Thätigkeit der Gerichte ließ sie früher nicht jene Erfolge erreichen, wie sie in der Thätigkeit der Staatsanwaltschaft so auffallend hervortritt.

Durch die Verwendung der Beweisstheorie in dem jetzigen Verfahren, durch die Einführung des Anklageprocesses mit öffentlicher Verhandlung und Geschworenen hat die frühere Entbindung von der Instanz, die vorläufige Freisprechung aufgehört, und während sonst gewandte Verbrecher dem strafenden Arm der Nemesis sich zu entwinden wußten, wenn die gesetzlichen Zeugen, die erforderlichen Indicien, das Eingeständniß fehlte, ist ein solches Durchschlüpfen jetzt eine Seltenheit geworden.

Hat das neue Strafgesetz manche Strafen für Vergehen und Verbrechen ermäßigt oder ganz fallen lassen — wir nennen unter andern die Verheimlichung der Schwangerschaft und Entbindung — so sind andererseits die Strafen für Vergehen und Verbrechen aus Eigennuz, insbesondere für Diebstahl, Betrug und Meineid bedeutend geschärft worden, und da die meisten Verbrecher in diesem Genre arbeiten, so liegt auf der Hand, daß die Zahl langzeitiger Züchtlinge sich entsprechend vermehrt hat. Das frühere höchste Strafmaß beim ersten gewaltsamen Diebstahle ist von 3 Jahren auf 10 Jahre erhöht, die höchste Strafe der Fälschung von 4 Jahren auf 10 Jahre, die des Meineides von 3 Jahren auf 10 Jahre. Fügen wir noch hinzu, daß die Festungsstrafcompagnien zur Aufnahme von Landwehrmännern eingegangen sind, ihr Ersatz ebenfalls den Zuchthäusern zugeht, so wird man es erklärlich finden, daß jetzt Expectantenlisten wie zum großen Avancement angelegt sind, um die Aufnahme in die Zuchthäuser zu ermöglichen und daß man jetzt Connexionen haben muß, um dahin gelangen zu können.

Es entsteht deshalb schließlich die Frage, wenn das Niveau in der Ebbe und Flut, eine beruhigende Ausgleichung zwischen ein- und abgehenden Gefangenen wieder eintreten wird.

Die Strafen wegen Vergehen sollen gesetzlich in den Gefängnissen und nicht

in den Zuchthäusern verbüßt werden. Da erstere dem Gesetze gemäß größtentheils erst errichtet werden und die Zuchthäuser ihrer Räumlichkeit nach jene vertreten müssen, so kann eine Entleerung der Zuchthäuser erst dann eintreten, wenn die ausreichende Beschaffung jener erfolgt ist. Daß die Ausführung einer solchen Maßregel mit vielen Schwierigkeiten verknüpft sein muß, beweisen die Einleitungen, welche von den Behörden begonnen sind. Bis dahin kann das Zusammenleben einer Musterkarte verschiedener Gefangenen ohne strenge Zucht, ohne ausreichende Beschäftigung, ohne eine Ausbrüche und Excesse verhindernde Beaufsichtigung, nur traurige Folgen haben. Es läßt sich deshalb ein bestimmter Zeitpunkt nicht angeben, in welchem die Aufnahme und Entlassung von Strafgefangenen jeder Classe sich ausgleichen wird. Das Begnadigungsrecht kann inzwischen eine ausgedehntere Anwendung finden, wo es Verbrechern aus Leidenschaft zugutekommen darf. Daß die erhöhten Strafen selber eine Verringerung der Vergehen oder Verbrechen durch Abschreckung bewirken werden, dürfen wir in Zweifel ziehen, wenn wir besonders noch hinzufügen, daß bei der großen fast beispiellosen Theuerung kurz nach der Ernte ein trüber Winter bevorsteht, der bei der fehlenden Ausgleichung zwischen Lohn und Lebensmitteln den Verwaltungsbehörden eine schwere Sorge und den Gerichten eine erhöhte Thätigkeit in Aussicht stellt. Ein rebellirender Magen ebnet bekanntlich am leichtesten den Nichtsteig zum Zuchthause.

Aus Frankfurt.

3. November.

Unsere gute Stadt ist ziemlich novembergrau. Der Börse ist von den orientalischen Angelegenheiten flau und matt zu Muth, so daß selbst die trocknen Börsenberichte fast humoristisch verwundert klingen, wenn einmal dieses oder jenes Papier eine halbe Stunde lang „begehrt“ ward, um schließlich dennoch wieder „zurückzweichen.“ Was sich politisch nennt in der Staatsbürgerschaft, ist verstimmt vom Kampfe zwischen den „Schwarzen“ und „Gothanern“, während nur der „Volksfreund für das mittlere Deutschland“ aus seinem Bornheimer Observatorium in demokratischer Gesinnungstüchtigkeit mit souveräner Verachtung auf alles niederschaut, was überhaupt geschieht. Das ganze Publicum ist in Bangen und Sorge ob der immermehr steigenden Theuerung, welche übrigens hier bereits weit über die Lebensmittel hinausgegriffen hat und fast jedes Lebensbedürfniß umfaßt. Bei den Kunst- und Innungsverhältnissen, welche wieder in üppigerer Blüte stehen, als vor 1846, ist's wol natürlich. Der Consumant ist an verhältnißmäßig wenige Producenten gebunden und diese sorgen dafür, daß ihre gegenseitige Concurrenz nicht wächst. Hier bilden in der That nur die Messen eine kurze